tels Tretens in Bewegung gesetzt, sodaß das Dreheisen derart einschneiden kann, wie die Form des eingespannten Holzes oder Hornes werden soll. Außerdem gebraucht der Drechsler noch eine große und mannichfaltige Anzahl von Werkzeugen, um diese oder jene Form herauszubilden. Pfeifen, Nadelbüchsen, Pulverhörner und dergl. verfertigt der Drechsler, und um sie zu glätten nimmt er Schachtelhalm, Hirschhornpulver und Oel.

Die Ausübung des Drechselns faßte schon frühe festen Fuß und besonders kam dieselbe in den Klöstern in Aufnahme, aus denen wir die kostbarsten und kunstreichsten Arbeiten dieser Art in allen Stoffen haben. Auch gab es viele Fürsten und hohe Herren, welche die Drechslerkunst als Lieblingsbeschäftigung betrieben. So besitzt die Jesuitenkirche zu Düsseldorf ein herrliches, kunstreiches Crucifix aus Elfenbein, welches der Herzog von Berg, Johann Wilhelm, mit eigener Hand gefertigt hat. Die Drechsler gehören zu den zünftigen Handwerkern oder auch zu den freien Künstlern; sie lernten drei und auch sechs Jahre und gingen drei Jahre auf die Wanderung, auf welcher sie Geschenke erhielten. Das Meisterstück des Drechslers besteht in einem kunstmäßig gefertigten Spinnrade, einer Gewürzbüchse, mit sieben Fächern, einem hölzernen und einem elfenbeinernen Schachspiel und dergl. Das Gesellenstück besteht in einem Haspel, einer Kugel und dergl.

Ein anderer leichter Holzarbeiter ist

der Siebmacher.

Die Siebe, welche dazu dienen, das Mehl von den Unreinlichkeiten und von der Kleie zu befreien, werden von den Landleuten, Bäckern, Köchen und fast in jeder Haushaltung gebraucht. Der Siebmacher flicht aus schmalen Holzstreifen, Schienen genannt, den feindurchlöcherten Siebboden und umgibt denselben dann mit dem hohen Rande. Außer Holz benutzt er auch Draht oder Pferdehaare, und macht auch Wannen und Schachteln und nähert sich häufig in seinen Arbeiten

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081418-0